

„... was Musik bewirken kann.“
Jacques Offenbach: *Orpheus in der Unterwelt*

THELEM

SO! STAATSOPERETTE
DRESDEN
OPERETTE . MUSICAL . OPER

„... was Musik bewirken kann.“

Jacques Offenbach:
Orpheus in der Unterwelt

Eine Werkmonografie
in Texten und Dokumenten

Herausgegeben von
Heiko Cullmann und Michael Heinemann
im Auftrag der Staatsoperette Dresden
– Intendant Wolfgang Schaller –



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek
The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Na-
tionalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet
at <http://dnb.d-nb.de>.

ISBN 978-3-945363-55-3

© Staatsoperette Dresden 2016

in Kommission bei:
w. e. b. Universitätsverlag und Buchhandel
Eckhard Richter & Co. OHG
Bergstr. 70 | 01069 Dresden
tel.: +49 351 4721463 | Fax: +49 351 4721465

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.
Thelem ist ein Imprint von w. e. b.
Umschlag: Jana Wiemer und Andreas Großmann
unter Verwendung eines Fotos von Stephan Floß
Druck und Bindung: s. r. o. Pöfbram
Made in EU.

www.thelem.de

INHALT

Wolfgang Schaller VORWORT	7
<i>ORPHEUS IN DER UNTERWELT</i>	9
Besetzung	
<i>ORPHEUS IN DER UNTERWELT</i>	13
Handlung	
Dieter David Scholz BEGINN EINES GENRES	17
Peter Hawig JACQUES OFFENBACHS <i>ORPHEUS IN DER UNTERWELT</i>	35
Jean-Christophe Keck <i>LE ROYAUME DE NEPTUNE</i>	51
Zur Wiederentdeckung eines verschollenen Ballett-Aktes von <i>Orphée aux Enfers</i>	
Stefan Frey HÖLLENMUSIK	55
Der Erfolg des Cancan und anderer infernalischer Tänze	
Ludger Udolph PANOPTIKUM DES WAHNWITZES	67
Orpheus im 19. Jahrhundert	

Ulrike J. Sienknecht	
ZAHME TIERE UND DIE MACHT DER KLÄNGE	87
Stefan Heinemann	
DIE MACHT DER ÖFFENTLICHEN MEINUNG	101
DOKUMENTE ZUR „JANIN-FEHDE“ UM <i>ORPHEUS IN DER UNTERWELT</i>	113
Jean-Christophe Keck	
DIE VIER <i>ORPHEUS</i> -FASSUNGEN VON 1858 UND 1874.....	131
Zu den Autoren	139
Bildnachweise und Danksagung.....	141

VORWORT



Die Geschichte von Orpheus steht am Anfang der Geschichte der Oper – und der Operette. Der Sänger, der es verstand, mit seinem Gesang wilde Tiere zu zähmen und selbst die Götter der Unterwelt zu bewegen, ist die Idealbesetzung, wenn es darum geht, die Macht der Musik zu verdeutlichen. Zumal sich die Frage erübrigt, warum ein Mensch auf der Bühne singt und nicht nur spricht. Das

Singen selbst wird zum Thema des Stücks.

Daher steht immer wieder die Figur des Orpheus an entscheidenden Punkten der Geschichte des Musiktheaters. Die Anfänge der Oper um 1600 verbinden sich mit ihm, das Genre verdankt ihm am Ende des 18. Jahrhunderts neue, entscheidende Impulse. Dieser Schlüsselwerke von Claudio Monteverdi und Christoph Willibald Gluck eingedenk, stellt auch Jacques Offenbach seine Version des klassischen Mythos an den Beginn einer neuen Form musikalischen Theaters. Sein *Orpheus in der Unterwelt* wird zum Ausgangspunkt der Operette – und steht auch deshalb als erstes Stück auf dem Spielplan der Staatsoperette Dresden im neuen Haus.

Als Bekenntnis zur Tradition wie deren kritischer Sichtung: Die radikal neue Interpretation, mit der Offenbach den Mythos neu fasste, war nicht destruktiv gemeint. Zwar glaubt der Orpheus Offenbachs sich von der Geschichte frei machen zu können, indem ihm der Tod Eurydikes die Möglichkeit eröffnet, sich endlich seiner eigentlichen Geliebten zuzuwenden. Doch zwingt ihn die „Öffentliche Meinung“ zur Einhaltung der alten Spielregeln. Der Sänger muss wenigstens den

Versuch unternehmen, die verstorbene Gattin aus der Unterwelt zurückzuholen. Dort aber regieren bereits andere Geister; allen voran der Göttervater Jupiter, der den Neuzugang der attraktiven jungen Frau umso mehr begrüßt, als auch er der Moral, auf die ihn seine Frau noch verpflichten will, überdrüssig geworden ist. Das Angebot, jenseits aller Verpflichtungen zu einem selbstbestimmten Leben zu finden, reizt auch die Götter. Konvention war gestern.

Solche Idee von Freiheit motiviert das Theater und legitimiert es zugleich. Als Auftrag, Alternativen zu bedenken, auszuprobieren und dann auch auf die Bühne zu bringen. Dazu bieten die reicheren Mittel im neuen Haus beste Voraussetzungen, die auch ihrerseits verpflichten: zu neuen Bildern und Klängen, um die Möglichkeiten von Kunst und die Macht der Musik zu zeigen. Wie reich dieses Spektrum sein kann, wird in den Beiträgen dieses Bandes deutlich, der wiederum in enger Zusammenarbeit der Dramaturgie der Staatsoperette Dresden mit dem Institut für Musikwissenschaft der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden entstand – und damit ein schönes Zeichen gemeinsamen Nachdenkens über ein Genre ist, das steter Reflektion wert ist, bevor es seine Wirkung unmittelbar auf der Bühne entfaltet. Immer wieder neu. Als Erweis jener Macht der Musik, die sich mit dem Namen Orpheus dauerhaft verbindet.

Wolfgang Schaller
Intendant der Staatsoperette Dresden